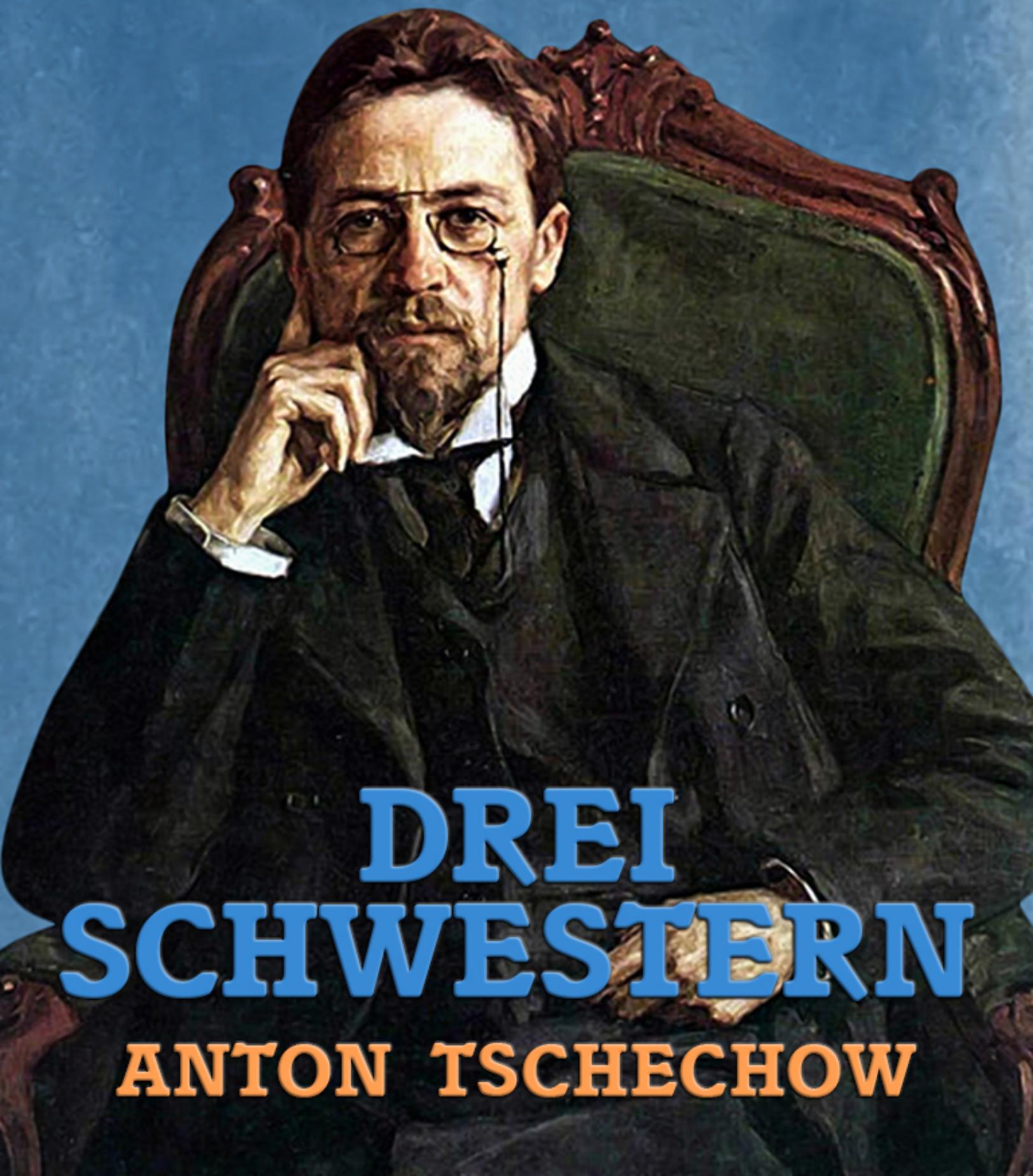


CLASSICS TO GO



**DREI
SCHWWESTERN**

ANTON TSCHECHOW

Drei Schwestern

Anton Tschechow

Personen.

Andrej Sergejewitsch Prosorow.	
Olga Mascha Irina	seine Schwestern.
Fedor Iljitsch Kulygin, Natascha,	Maschas Gatte. Andrejs Braut, später seine Gattin.
Alexander Ignatjewitsch Werschinin,	Oberstleutnant und Batteriechef.
Iwan Romanowitsch Tschebutykin, Baron Tusenbach	Militairarzt.
Soljony Rode Fedolik	Offiziere.
Anfissa, Ferapont, Offiziere. Dienerschaft.	eine alte Kinderfrau. ein Diener.

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Eine größere
Garnisonstadt im Osten Rußlands.

Erster Act.

Im Hause der Prosorows. Gastzimmer, das durch Säulen vom Saal geschieden ist; draußen ist es heiter, sonnig. Man sieht, wie im Saal der Frühstückstisch gedeckt wird.

1. Auftritt.

Olga (im blauen Uniformkleid einer Lehrerin am Mädchengymnasium); Mascha (im schwarzen Kleide, den Hut auf den Knien, sitzt und liest in einem Buche); Irina (im weißen Kleide, steht sinnend da.)

Olga. Heut' vor einem Jahr ist der Vater gestorben – gerade an Deinem Namenstag, Irina, am fünften Mai. Es war sehr kalt an dem Tage – es schneite sogar. Ich glaubte nicht, daß ich's überleben würde, – Du lagst ohnmächtig da, wie tot. Und nun ist kaum ein Jahr vergangen – und wir reden davon so gleichgiltig, Du hast schon Dein weißes Kleid an, und Dein Gesicht strahlt. (Die Uhr schlägt zwölf.) Auch damals schlug gerade die Uhr. (Pause.) Ich erinnere mich noch – wie sie den Vater hinaustrugen, spielte die Militärcapelle, und auf dem Friedhof wurde geschossen. Merkwürdig übrigens: Er war doch General und Brigadekommandeur, und doch waren nur wenig Leute am Grabe. Allerdings fiel an dem Tage ein starker Regen – Regen und Schnee ...

Irina Wozu die Erinnerung auffrischen!

2. Auftritt.

Olga, Mascha, Irina; an der Tafel im Saale erscheinen Baron Tusenbach, Tschebutykin und Soljony.

Olga. Heut' ist's warm, man kann die Fenster weit aufmachen - und doch haben die Birken noch nicht ausgeschlagen. Genau elf Jahre ist's her, daß der Vater die Brigade bekam und wir von Moskau abreisten. Ich hab's noch ganz frisch im Gedächtnis.: Es war Anfang Mai, und in Moskau prangte schon alles in schönster Blüte. So warm war's, alles von Sonnenschein übergossen. Elf Jahre sind seither vergangen - und ich erinnere mich noch an alles so genau, als ob wir erst gestern abgereist wären. Du mein Gott! Wie ich heut' morgen erwachte und die hereinflutende Lichtmasse und den Frühling draußen sah - da ward meine Seele von Freude erfüllt, und ich empfand eine heiße Sehnsucht nach der Heimat.

Tschebutykin. (im Saal). Nein, so'n Teufelskerl!

Tusenbach Ist natürlich alles Unsinn!

Mascha (nachdenklich über das Buch gebeugt, pfeift leise eine Melodie).

Olga. Pfeif' nicht, Mascha. Wie kann man nur ... (Pause.) Dieser Dienst im Gymnasium, dieses Stundengeben bis zum späten Abend verursacht mir ewig Kopfschmerzen. Ich glaube wirklich, ich werde schon alt. Während der

vier Jahre, seit ich angestellt bin, ist mir's immer, als ob meine Kraft und meine Jugend Tag für Tag tropfenweise hinschwänden. Und nur ein Gedanke wächst und erstarrt in mir beständig ...

Irina. Nach Moskau zurückzukehren. Das Haus verkaufen, alles hier aufgeben - und dann nach Moskau ...

Olga. Ja - so bald wie möglich! Nach Moskau! (Tschebutykin und Tusenbach lachen.)

Irina. Unser Bruder wird wahrscheinlich bald Professor werden – denn der darf doch auf keinen Fall hier versauern! Bleibt nur die arme Mascha übrig.

Olga. Mascha kommt jedes Jahr zu uns nach Moskau, für den ganzen Sommer.

Mascha (pfeift leise eine Melodie).

Irina Mit Gottes Hilfe wird sich schon alles ordnen lassen. (Schaut zum Fenster hinaus.) Ein Prachtwetter ist das heut'. Ich weiß nicht, warum ich so froh gestimmt bin! Heut' morgen fiel mir ein, daß mein Namenstag ist, und mit einem Mal empfand ich eine solche Freude, und ich gedachte meiner Kinderjahre, da Mama noch lebte. Was für wunderbare Gedanken gingen mir durch den Kopf – was für Gedanken!

Olga. Du strahlst heut' übers ganze Gesicht, ausnahmsweise hübsch bist du. Auch Mascha ist hübsch, und Andrej wäre ein schöner Mann, wenn er nicht so stark geworden wäre. Das steht ihm gar nicht zu Gesichte. Und ich – ich bin alt geworden, und so abgemagert bin ich, jedenfalls vom Ae[*Ä]rger mit den Mädchen im Gymnasium. Heut' bin ich frei und kann zu Hause bleiben – da hab' ich auch gleich keine Kopfschmerzen und fühle mich jünger als gestern. Achtundzwanzig Jahre bin ich nun alt ... Alles ist schließlich gut, alles kommt von Gott – ich glaube aber: wenn ich verheiratet wäre und den ganzen Tag in meinem Heim zubringen könnte, – ich würde mich wohler dabei fühlen. (Pause.) Ich würde meinen Mann lieben.

Tusenbach (zu Soljony). Sie reden einen Unsinn zusammen – 's wird einem über, Ihnen zuzuhören. (Tritt in das Gastzimmer ein.) Ich hab' ja ganz vergessen: unser Batterie-

Chef Werschinin wird Ihnen heut' seine Visite machen. (Setzt sich ans Clavier.)

Olga. Ah, sehr angenehm.

Irina. Ist er alt?

Tusenbach. Nein, in den besten Jahren. Höchstens vierzig, fünfundvierzig Jahre. (Klimpert leise.) Scheint ein famoser Kerl. Nicht dumm - das ist sicher. Nur spricht er etwas viel.

Irina. Ist er interessant?

Tusenbach. Es macht sich. Etwas stark verhehelicht ist er: Frau[*], Schwiegermutter und zwei Töchter. Ue[*Ü]brigens ist er schon

zum zweiten Mal verheiratet. Ue[*Ü]berall, wo er Besuch macht, erzählt er, daß er eine Frau und zwei Töchter hat. Auch hier wird er's erzählen. Die Frau ist halb verrückt, trägt einen langen Zopf, wie ein Mädchen, spricht lauter hochtrabendes Zeug, philosophiert und macht jeden Augenblick einen Selbstmordversuch, jedenfalls, um ihren Mann zu ärgern. Ich wäre längst fortgelaufen von einer solchen Frau, er aber trägt es und beklagt sich nur darüber.

Soljony (tritt mit Tschebutykin aus dem Saal ins Gastzimmer). Mit einer Hand heb' ich nur anderthalb Pud, mit zweien dagegen fünf, ja sogar sechs Pud. Daraus schließe ich, daß zwei Menschen nicht nur doppelt, sondern sogar dreimal so stark sind als einer, oder vielleicht noch stärker ...

Tschebutykin. (liest im Gehen die Zeitung Swjet).

Gegen Ausfallen der Haare ... zwei Drittel Lot Naphtalin auf ein halbes Quart Spiritus ... aufzulösen und täglich zu

gebrauchen ... (Macht sich Notizen in ein Taschenbuch; zu Soljony.) Ich sag' Ihnen also: das Fläschchen wird gut zugedekkt, und durch den Korkeu wird ein Glasröhrchen gesteckt ... und dann nehmen Sie ein kleines Quantum ganz gewöhnlichen Alaun ...

Irina. Iwan Romanytsch! Lieber Iwan Romanytsch!

Tschebutykin. Was denn, mein Kindchen, mein liebes, gutes Herzchen?

Irina. Sagen Sie mal - warum bin ich heut' so glücklich? Als wenn ich auf dem Meer dahinsegelte: über mir dehnt sich der weite blaue Himmel, und große weiße Vögel

schweben durch die Lüfte. Warum ist das nur so? Warum?

Tschebutykin. (küßt ihr zärtlich beide Hände). Mein weißer Vogel!

Irina.

Wie ich heut' früh erwachte, aufstand und mich wusch, da war's mir mit einem Mal, als wäre mir alles auf dieser Welt hier klar, als wüßte ich, wie man leben soll. Ich weiß jetzt alles, lieber Iwan Romanytsch. Der Mensch soll sich beschäftigen, soll arbeiten im Schweiß seines Angesichts, wer er auch sei, und darin allein liegt der Sinn und das Ziel seines Lebens, sein Glück, sein Triumph. Wie schön ist es doch, ein Arbeiter zu sein, der mit Tagesanbruch aufsteht und auf der Straße Steine klopft, oder ein Hirt, oder ein Lehrer, der Kinder unterrichtet, oder ein Locomotivführer. Ja es ist, bei Gott, besser, ein Ochse zu sein oder ein ganz gewöhnliches Lastpferd, das doch seine Arbeit thut, als eine junge Dame, die mittags um zwölf Uhr aufsteht, im Bett ihren Kaffee trinkt, dann sich zwei Stunden lang anzieht ... o, wie schrecklich ist das! Ich dürste förmlich nach Arbeit -

wie man bei großer Hitze nach einem Schluck Wasser dürstet. Und wenn ich von jetzt ab nicht früh aufstehen und arbeiten werde, – dann dürfen Sie mir Ihre Freundschaft kündigen, Iwan Romanytsch!

Tschebutykin. (zärtlich).

Gewiß, gewiß, ich werde sie Ihnen kündigen ...

Olga. Der Vater hat uns daran gewöhnt, um sieben Uhr aufzustehen. Jetzt erwacht Irina um sieben Uhr, liegt aber wenigstens bis neun Uhr im Bett und simuliert über irgend etwas. Und so ein ernstes Gesicht macht sie dabei!

Irina. Du hast Dich eben daran gewöhnt, mich als kleines Mädchen zu betrachten, und wunderst Dich, wenn ich ein ernstes Gesicht mache! Ich bin doch zwanzig Jahre alt!

Tusenbach. Sehnsucht nach der Arbeit! O mein Gott, wie kann ich dieses Gefühl begreifen! Ich habe nie im Leben gearbeitet! Ich bin in dem kalten, trägen Petersburg geboren, in einer Familie, die niemals Arbeit oder irgend welche Sorgen gekannt hat. Ich erinnere mich noch, wie ich aus dem Cadetten-Corps nach Hause kam: der Lakai zog mir die Stiefel aus, ich quälte alle Welt mit meinen Launen, und meine Mutter sah mit förmlicher Ehrfurcht zu mir auf und war höchst erstaunt, wenn andere nicht dasselbe thaten. Man suchte mich auf jede Weise vor Arbeit zu bewahren. Aber auf die Dauer ist's doch nicht gelungen. – Diese Zeiten sind vorüber, und ein reinigender, kräftiger Sturm bereitet sich vor, der von unserer Gesellschaft die Trägheit, die Gleichgiltigkeit, das Vorurteil gegen die Arbeit, die faule Langeweile hinwegblasen wird. Ich für meinen Teil werde arbeiten, und in fünfundzwanzig bis dreißig Jahren wird jeder Mensch arbeiten. Jeder!

Tschebutykin. Ich werde nicht arbeiten.

Tusenbach. Sie kommen nicht in Betracht.

Soljony. In fünfundzwanzig Jahren werden Sie, Gott sei Dank, nicht mehr auf der Welt sein. Sie gehen entweder in zwei, drei Jahren an Ihrem Spleen zu Grunde, oder

ich werde mal wütend und schiess' Ihnen eine Kugel durch den Kopf.

Tschebutykin (lacht). Und ich habe thatsächlich nie in meinem Leben 'was gethan. Seit ich von der Universität fort bin, hab' ich nicht 'nen Finger gerührt, nicht ein Buch angesehen - höchstens die Zeitungen hab' ich gelesen. (Zieht eine Nummer des Nowoje Wremja aus der Tasche.) Ich weiß alles aus den Zeitungen - z. B., daß es einen Schriftsteller Dobroljubow gegeben hat; aber was er geschrieben hat - davon hab' ich keine Ahnung ... Der liebe Gott mag's wissen ... Mein Lebtage hab' ich nichts gethan, und doch hab' ich nie zu etwas Zeit gehabt ... (Von der unteren Etage aus wird gegen den Fußboden geklopft.) Da, sehen Sie ... man ruft mich unten schon wieder - wahrscheinlich ist jemand zu Besuch da. Ich komm' gleich zurück ... warten Sie ... (Eilt hastig davon, kämmt sich dabei den Bart.)

3. Auftritt.

Olga, Mascha, Irina, Tusenbach, Soljony.

Irina. Er hat wieder irgend 'was ausgeheckt.

Tusenbach. Ja. Er ging mit so feierlicher Miene fort - jedenfalls wird er Ihnen gleich irgend ein Präsent bringen.

Irina. Ach ... wie unangenehm!